Man spricht Deutsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 35

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-509859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum verleihen unsere Zensoren den extremen Sexfilmen immer (ungewollt) soviel Popularität? M. W., Bern

?

Warum wird immer von «Fortschritt» geredet, wenn spekulatives Geldverdienen gemeint ist? C. V., Samedan

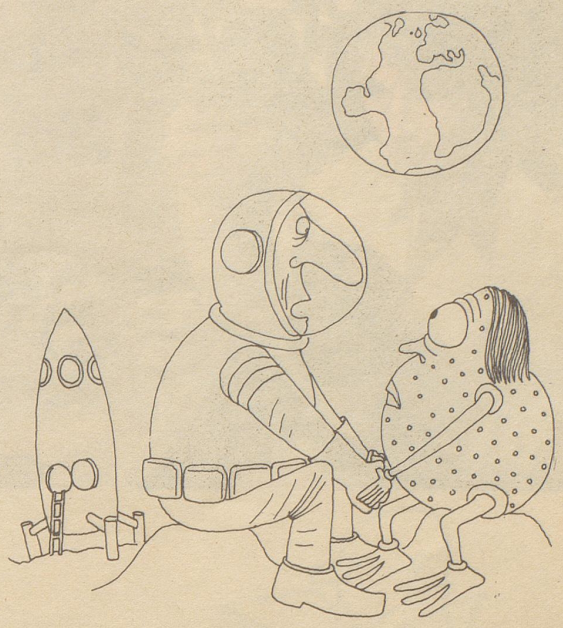
?

Warum führen die Kindergartenschüler noch keine Streiks durch und fordern das Mitspracherecht? F. St., Oberlunkhofen

Geheimbuch für Bräute

Eine zeitweilig in Deutschland wohnende Baslerin erhielt eines Tages in einem an sie persönlich adressierten, neutralen Briefumschlag eine Offerte über ein Buch, das sie vor ihrer allfälligen Heirat angeblich «unbedingt» gelesen haben mußte. Auf nähere Einzelheiten wurde in dem Angebot nicht eingegangen. Beim Durchlesen des Prospektes erhielt man allerdings den Eindruck, daß das Werk – obwohl auch für sittenstrenge Leserinnen durchaus genießbar – alle andern Sex- und Erfolgsbücher weit in den Schatten stellte, und daß Mädchen und Frauen, die sich nach ihm und seinen Illustrationen richteten, ihren Liebsten sehr, sehr glücklich zu machen vermochten. Da es nur vier Mark kostete, ließ die Baslerin es kommen. Ein paar Tage später traf es bei ihr ein. Es handelte sich um ein Kochbuch!

PPK



«So dürfen wir nicht mehr zusammenkommen, Marcia ... Die NASA wird langsam mißtrauisch.»

Man spricht Deutsch

In einem Kino irgendwo an der Adria wird jeden Abend ein Film in deutscher Sprache vorgeführt. Hier einige Titel aus einem Wochenprogramm:

Das große Liebesspier
Der Wurger von Scholoß Blackmoor
Die Ruckkher der glorrichen Sieben
Schusse aus dem Geigen Haste
Um null Hur schappt die Falle zu

fis

Er muß es wissen

Bei einer Geburtstagsfeier wurde der 70jährige Jubilar gefragt, ob das Leben früher nicht beschaulicher gewesen sei. Darauf er:

«Ich finde es *jetzt* beschaulicher: mit den Miniröcken!» Kari

Das ist Demokratie

Ein Amerikaner will einem Russen die Vorteile der Demokratie erklären: «Wenn wir mit der amerikanischen Politik nicht einverstanden sind, können wir uns einfach bei Nixon anmelden lassen und ihm offen sagen: ‹Mr. president, wir sind mit Ihrer Politik in Kambodscha nicht einverstanden› und er wird es zur Kenntnis nehmen und ich kann wieder gehen. Das ist die Freiheit in der Demokratie.»

Sagt der Russe: «Das ist bei uns genau das gleiche. Ich habe vielleicht mehr Mühe, zu Breschnew vorzudringen. Aber wenn ich Gelegenheit habe, mit ihm zu sprechen und ihm sage, es gefalle mir alles gut bei den Kommunisten, nur die Politik von Nixon in Kambodscha passe mir nicht, dann wird er es auch zur Kenntnis nehmen und ich kann wieder gehen ...» Th K

In der Sendung «Was mich bewegt» aus dem Studio Zürich sagte Friedrich Witz: «s würklich Läbe büütet de Dichter de besser Stoff als di üppigscht Phantasie!» Ohohr

Allerleischlau

Pessimist: Wenn einer vom Sonnenschein nur den Schatten sieht, den *er* wirft.

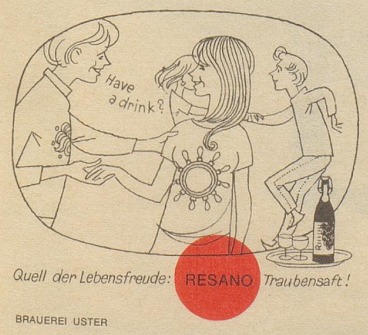
Salami: Demonstrationsmodell für die feine Lebenskunst, wie man aus einer kurzen Wurst eine lange macht.

Glück: Ein allzu schöner Vogel, von dem allzu viele glauben, es komme allein darauf an, ihn zu fangen und einzusperren.

Waschmittel: Der Weißmacher für die schmutzige Wäsche, die in der Oeffentlichkeit gewaschen wird, wäre das Papier der einschlägigen Presse, so es weiß bliebe.

Ehefrau: Kafka mal Küche, aufgerundet zum Stellenwert durch Liebe, abzüglich Waschtag, geteilt durch die Kinder, plus Haushaltungsgeld.

Victor T. Roshard



Barberis und R. Gilsi
zeigen vom 23. August bis und mit 19. September 1970

Blätter aus dem Nebelspalter im Heimatmuseum Rorschach

Geöffnet 10-12 u. 14-17 Uhr
Montag geschlossen